

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

in den letzten Wochen wurde in Stadtrat und Presse viel über die weitere Entwicklung des Viehmarktplatzes diskutiert. Auslöser war im Wesentlichen das Ergebnis einer Untersuchung zur Wirtschaftlichkeit der zwei vorgestellten Gebäudevarianten auf dem nördlichen Teil. Zur Erinnerung: Nach einem aufwändigen Prozess der Bürgerbeteiligung wurden mehrere Planungsbüros beauftragt, Konzepte zu entwerfen, wie der zukünftige Viehmarktplatz aussehen könnte. Planungsgrundlagen beziehungsweise -vorgaben waren neben den örtlichen Gegebenheiten (Größe, Lage, Verkehrsanbindung etc.) vor allem die Ergebnisse eben dieser Bürgerbeteiligung. Nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren blieben schließlich zwei Planungsvarianten übrig: eine mit einem etwas futuristisch anmutenden, gewunden aufsteigenden Flachdachbau („Loop“) und eine zweite Variante mit einem schlichten, scheunenartigen Gebäude („Marktscheune“). Die Freiflächengestaltung des Platzes war bei beiden Varianten recht ähnlich.

Die gutachterliche Betrachtung der Wirtschaftlichkeit der beiden Gebäude hat nun ergeben, dass es wohl schwierig sein dürfte, unter den gegebenen Bedingungen einen Interessenten zu finden, der den Bau und günstigstenfalls auch den Betrieb realisieren möchte. Beide Gebäude scheinen demnach zu klein und zu verwinkelt zu sein, die vorgeschlagenen Marktstände seien kaum sinnvoll zu betreiben, Erbpacht sei unattraktiv usw. Diese ernüchternde Einschätzung hat nun einige Stadträte dazu veranlasst, den ganzen vorangegangenen Planungsprozess in Frage zu stellen. Die oft gebrauchte Metapher vom toten Pferd, von dem man absteigen



Christian Götz, BBV
Zweiter Bürgermeister

solle, wurde mal wieder bemüht. Man habe es ja von vornherein gewusst, es reche sich nicht, es müsse etwas Größeres her, vielleicht mehrstöckig und mit Büros und am besten noch mit Wohnungen oben drauf. Man konnte fast den Eindruck gewinnen, dass die gesamte Planung für die Katz war. Aber ist dem wirklich so?

Ein Teil des Stadtrates sieht dies zum Glück ganz anders. Es zeichnet sich nämlich mittlerweile ab, dass es doch geeignete Interessenten gibt (zum Teil sogar aus Bruck), die sich sowohl den Bau als auch die Nutzung des Gebäudes vorstellen können. Allerdings unter der Voraussetzung, dass die Planung modifiziert wird. Dem steht auch nichts entgegen. Die bisherigen Planungen sind schließlich nur als Konzeptvorschlag oder bestenfalls Vorentwurf zu sehen. Wer von den beiden beauftragten Architekturbüros eine fertige Ausführungsplanung erwartet hat, hat die Aufgabenstellung völlig missverstanden. Jetzt muss in einem weiteren Schritt, zusammen mit potenziellen Interessenten, die Ausgestaltung eines Gebäudes konkretisiert werden.

Tatsächlich wurden im Laufe des Bürgerbeteiligungsverfahrens einige Wünsche genannt und in

den Planungen berücksichtigt, die sich nun als problematisch herausstellen. Vor allem die Marktstände sind wohl schwer zu realisieren. Insgesamt scheint mir aber der vordringlichste Wunsch der Bürgerschaft zu sein, dass eine große Freifläche gestaltet wird, auf der man sich gerne aufhält. Sie soll frei von Autoverkehr und Straßenlärm sein und die Möglichkeit für Jung und Alt bieten, zusammenzukommen, sich zu erholen, Mittagspausen zu verbringen oder einfach ein nachbarschaftliches Miteinander zu pflegen. Dieses Planungsziel wird nach wie vor nicht in Frage gestellt.

Die Gestaltung der Freifläche, unabhängig vom Gebäude, ist ein wesentlicher Teil der weiteren Planungsschritte. Es ist zu erwarten, dass in absehbarer Zeit viele umliegende Flächen mit Wohnbebauung nachverdichtet werden. Für die vielen neuen Bewohner gibt es aber (abgesehen von Parkplätzen) kaum Freiflächen westlich der Hauptstraße. Zu einer hohen Lebens- und Wohnqualität gehören jedoch nicht nur eine schicke Wohnung und ein Tiefgaragenstellplatz, sondern ganz besonders auch ein Umfeld, in dem man sich gerne aufhält. Ein öffentlicher Platz mit entsprechender Ausstattung spielt hier eine zentrale Rolle.

Von einigen Stadträten wird immer wieder gefordert, dass der Viehmarktplatz zwingend einen „Mehrwert für die Innenstadt“ bringen soll. Was aber hat man darunter zu verstehen? Beschränkt sich dieser Mehrwert ausschließlich auf pekuniäre Aspekte? Geht es dabei wirklich nur um mehr Kaufkraft? Ich sehe einen doppelten Effekt: einerseits eine höhere Lebensqualität für Brucker Bürgerinnen und Bürger.

Andererseits wird ein attraktiver Platz inklusive stimmigem Gebäude mit passender Nutzung auch zur Belebung der Geschäftswelt in der näheren Umgebung beitragen, in der Hauptstraße, der Schöngesinger und der Pucher Straße.

Das vielbeschworene Pferd ist also keinesfalls tot. Ganz im Gegenteil, es erwacht gerade aus seinem Schlummer und muss jetzt geritten werden. Legen wir also die Sporen an (Pferdefreunde mögen mir verzeihen) und kitzeln das Tierchen ein wenig an den Flanken, damit wir vorwärts kommen. Und zwar in die richtige Richtung.

Ich wünsche Ihnen allen ein gutes, spannendes, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr!